

Auf die Schienen gestellt: Sie fährt nicht. Beim Händler reklamiert, innert einer Woche keine Reaktion ausser der Antwort, man würde eine solche Lok ausprobieren. Nun wurde aber diese Lok vom SEV an SEV-Mitglieder vertrieben, wie viele fahren dann bei diesen Käufern?

Ist es so, dass solche Vorkommnisse sich nur bei mir ereignen? Ich könnte noch mehrere Beispiele anfügen. Wenn sich solche Ereignisse mehrern, muss man sich nicht wundern, wenn sich immer mehr Kunden von der Modellbahn abwenden. Wenn dann der Erfolg fehlt, werden die Sachen wieder zur Seite gelegt, man sieht das auch beim Schiffsmodellbau. Auch wenn mir ein Händler sagt, er höre von einem solchen Reklamieren das erste Mal, sie hätten die

Objekte gut verkauft, wie kann ich solches glauben?

Sie sehen, nach einer solch langen «Dienstzeite erlebt man einiges. Ich habe auch heute noch viel Freude am Modellbau, ich frage mich nur immer wieder: Wohin führt das? Warum hat eine HAG-Lok zwei Motoren, wer verlangt das von der Industrie? Warum haben die Loks noch immer solche falschen Getriebe? Da ist vieles der Digitalisierung geschuldet, die Analogen sollen selber schauen, wie sie weiterkommen. Gerade aus diesen Gründen brauchen wir eine starke Stimme, die auch die Industrie wieder auf einen spielbaren Zweig bringt. Was nützen mir Spitzensmodelle, die nach der empfohlenen Einführung schon einen Teil der «extra an-

gesetzten» Teile verloren haben, deren superschöne Stromabnehmer nicht einmal die Fahrleitung erreichen und die elektrisch nicht brauchbar sind? Da wäre es von Vorteil, wenn die Hersteller eine Nummer zum Austausch der Stromabnehmer in der Anleitung aufführen würden. Ich habe mir in der Zwischenzeit ein schönes Lager von SBB- oder auch FS-Stromabnehmern zugelegt, geht auch ganz schön ins Geld, der Händler hat viel Geduld bei der Beratung und der Dokumentation bewiesen.

Für ein Treffen bin ich jederzeit zu erreichen.

Mit freundlichen Grüßen, Karl Aeberli

Leserbrief von Andreas Häni zu verschiedenen Artikeln in der LOKI **Erlaubt ist, was gefällt – oder?**

Mir scheint, dass in jüngster Zeit vermehrt wieder die Diskussion geführt wird, was «Modelleisenbahn» ist und was sich nicht ziemt, in «Modelleisenbahn-Fachkreisen» diskutiert zu werden. Beispiele finden wir im Editorial der LOKI 5|2019 von Hans Roth, wo sich der Herausgeber die Frage stellt, ob die (fantastische) Legobahn nach RhB-Vorbildern in der LOKI präsentiert werden darf. Ohne Hinweis im Editorial – aber für einige «eingefleischter» Modellbahner vielleicht auch grenzwertig – erschien in der LOKI 6|2019 ein Artikel zum «Modellbahntheater in Stäfa» und einer über «Railmax in Erlenbach». Grund genug für mich, das «Modellbahntheater» zu besuchen. Nebst mir waren es über das Juni-

wochenende gegen 100 Besucher, die sich von Christian Frey die im kleinen Flarzhaus verteilten Modelleisenbahnanlagen vorführen liessen. Offenbar auch einige LOKI-Leser! Höhepunkt ist die im Dachgeschoss aufgebauten Tinplate-Anlage mit BUCO- und Märklin-Rollmaterial. Die Anlagenvorführung wird von Christian Frey persönlich inszeniert und mit Licht- und Tonneffekten unterstützt. Dabei kommt seine Abstammung aus einer Musiker- und Schauspielerfamilie zum Tragen. Fazit: Erlaubt ist, was gefällt. Unser Hobby «Modelleisenbahnen» ist so vielfältig, dass die Faszination auf vielen Wegen weitervermittelt werden kann. «Ausgewogenheit» wird das Stichwort sein – wie in vielen Lebensberei-

chen. Das gilt auch für die Inhalte der LOKI. Die «Säntisbahn» in der LOKI 5|2019 müsste m.E. nicht gerade volle acht Seiten umfassen. Damit Ausgewogenheit möglich ist, braucht es aber auch Autoren aus allen Bereichen der Modelleisenbahn, v.a. auch der heute an so vielen Orten professionalisierten Modellbauer. Ich freue mich, auf weiterhin vielseitige Artikel in der LOKI, und auf das Verständnis von uns Modellbauern gegenüber Kollegen mit anderen spezifischen Interessen im Bereich «Modelleisenbahn». Wussten Sie, dass «Erlaubt ist, was gefällt» ein Zitat aus Goethes 200 Jahre alten Werken ist?

Freundliche Grüsse, Andreas Häni

Leserbrief von Helmut Krüger zum Artikel «Gartenbahn aus Legosteinen» in der LOKI 5|2019 **Das Hobby Modellbahn mit Herz betreiben**

Servus

Es gibt Gott sei Dank noch Menschen, die das Hobby Modellbahn mit Herz betreiben. Und nicht mit Messschieber und Datenblatt. Wie wahrscheinlich viele andere Leser bin auch ich der Meinung, die Modellbahn soll Spass machen und nicht zur Weltanschauung mutieren. Der Artikel in der LOKI 5|2019 und der Leserbrief von Herrn Dalos sprechen mir so was von aus

der Seele. Ich selbst habe nach dem Umzug nach Hof wieder angefangen, mir eine neue Minianlage zu bauen. Vor gut 20 Jahren war ich mal kurzzeitig Mitglied in einem Modellbahncub... Aber man war der Meinung, ich passe dort nicht hinein. Aber egal. Da ich sowieso mehr auf ausgefallene Loks und Wagen stehe – zum Beispiel nie realisierte Lokprojekte wie das Batchelder-Projekt von 1914 in England – habe ich angefangen, meine Loks und Wagen selbst

zu bauen. Und auch meine kleine Anlage wird nicht die typische Oberleitung irgend-einer Vorbildbahn bekommen, sondern eine Eigenkonstruktion nach Vorbildern in der viktorianischen Zeit. Dieses ganze Nietenzählen und andere Sachen verderben einem den ganzen Spass!

*Liebe Grüsse aus Hof an der Saale,
Helmut Krüger*